

Die Daseinsvorsorge weist in Deutschland eine lange Tradition auf, dennoch unterliegt sie im Zeitverlauf gewissen Veränderungen, die sich vor allem auch aus der Dynamik des gesellschaftlichen und technischen Wandels ergeben. Auch wurde mit dem Wandel vom "produzierenden" zum "gewährleistenden" Staat im Zuge der EU-Liberalisierungsprozesse ein gewisser effizienzbasierter Rahmen geschaffen, der es erlaubt, die Erbringungsform im Einzelfall und anhand der Spezifika vor Ort zu entscheiden.

#### Digitalisierung und Corona-Pandemie als Treiber

Ferner führt die demografische Entwicklung speziell in ländlichen Räumen im Allgemeinen und besonders bei schrumpfender und alternder Bevölkerung zu spürbaren (tendenziell negativen) Veränderungen der Infrastrukturausstattung. Infolge einer fortschreitenden Abnahme und Alterung der Bevölkerung ergeben sich hiermit vielfältige Fragen zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge, besonders im Rahmen der Erbringung (rechtlich vorgeschriebener) Leistungen in der Fläche sowie der Organisation und Finanzierung der Leistungserbringung. Die Schaffung von effizienten Strukturen, die auch in Zukunft ein ausreichendes Leistungsangebot mindestens in den Kernbereichen der Daseinsvorsorge ermöglichen und zugleich mit anderen politischen Zielstellungen übereingbracht werden können (bspw. Umwelt-/Klimaschutz), bilden zentrale Herausforderungen.

Besonders die Digitalisierung bildet einen Treiber der aktuellen Diskussion, nicht zuletzt im Rahmen von Smart-City-Ansätzen. Die Corona-Pandemie wirkt hier als zusätzlicher Treiber. Die physische Erbringung grundlegender Daseinsvorsorgeleistungen hat sich zwar selbst im Lockdown bewährt, allerdings wurde auch deutlich, dass Daseinsvorsorge über physische Infrastrukturen hinausgehen muss, um zukunftsfest zu sein. Der Grund liegt daran, dass die digitale Versorgung, welche in bestimmten Bereichen der Daseinsvorsorge während der Einschränkungen im Kontext der Corona-Pandemie die temporäre Form der Leistungserbringung darstellte (Behördengänge, Schulunterricht etc.), bislang auch unabhängig von dieser Ausnahmesituation eher unzureichend funktionierte.

Auf der darin enthaltenen Negativliste für Dinge, die nicht mehr beschafft werden dürfen, stehen auch Getränke und Wasser in Einwegverpackungen. Nachhaltigkeitsaspekte sind in der öffentlichen Beschaffung seit Langem ein zentrales Thema. Von öffentlichen Institutionen wird erwartet, mit gutem Beispiel voranzugehen. Leitungsgebundene Wasserspender können dabei gleich mehrfach unterstützen.

Im August 2021 wurde das "Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit – Weiterentwicklung 2021" von der Bundesregierung,



"Bei einer Behörde mit beispielhaft 500 Mitarbeitern sind pro Jahr Einsparungen von über 15 Tonnen CO<sub>2</sub>e und über 2,5 Tonnen Plastikmüll möglich", sagt David Cerny, Director Sales and Service bei der BRITA Vivreau GmbH.

## Sektorale Zusammenhänge mitdenken

### Die digitale Bedeutung der Daseinsvorsorge

(BS/Dr. Oliver Rottmann) Die Daseinsvorsorge befindet sich seit jeher in der Diskussion, wie sie optimal ausgestaltet ist. Seit der Corona-Pandemie gewinnt die Diskussion jedoch deutlich an Intensität. Im Gegensatz zu früheren Diskussionen geht es aktuell weniger um die Frage, ob der Staat die Leistung selbst erbringt, sondern vor allem darum, welche Leistungen künftig daseinsvorsorge relevant sind und welche Bereiche der Daseinsvorsorge inhärent sind. Daseinsvorsorge als marktwirtschaftliches Randthema einzustufen, ist indes ahistorisch.



Kommunen verfügen über zahlreiche Daten im Bereich der Daseinsvorsorge wie der Mobilität. Mit dem Aufbau kommunaler Plattformen kann mithilfe dieser Daten die digitale Transformation in der Daseinsvorsorge gezielt vorangetrieben werden.

Foto: BS/awyd, pixabay.com

#### Steuerung über Plattformen

Auch mit Blick auf Sektorenkopplung und sektorale Abgrenzung tut sich in der Daseinsvorsorge einiges: Traditionell waren die Bereiche der Daseinsvorsorge bislang eher bereichsspezifisch und unabhängig von anderen ausgerichtet. Angesichts der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien gewinnt eine stärkere sektorenübergreifende

Leistungserbringung an Bedeutung. Dabei entsteht ein enormes Synergiepotenzial. Beispiele lassen sich zahlreiche finden, in der Energieversorgung, in der Mobilität oder in Konzepten der Wohn- und Quartiersentwicklung. Die wesentliche innovationsstrebende Dynamik dieser multisektoral-gekoppelten Entwicklung geht dabei von digitalen Technologien aus.

Vor diesem Hintergrund bilden kommunale Plattformen einen wesentlichen Aspekt als Leistungsnetzwerke für die Bürger. Diese gehen über die physische Komponente der Breitbandversorgung (als Daseinsvorsorge) hinaus. Die digitale Steuerung über (kommunale) Plattformen könnte die Daseinsvorsorgeerbringung effizienter, ökologischer und passgenauer für die Bürger

realisieren. Als Beispiel lässt sich die intermodale Kopplung verschiedener Verkehrsträger über eine einzige App nennen. Die Voraussetzung dafür bildet aber die intelligente Nutzung der aus dem Betrieb der kommunalen Infrastruktur gewonnenen Daten und deren Vernetzung mit weiteren, insbesondere städtischen Bereichen. Durch den "smarten" Einsatz von Daten lassen sich in der Kommune zahlreiche Effizienzpotenziale heben, wie Umweltbelastungen zu senken und die Lebensqualität zu steigern. Dafür sind sektorale Zusammenhänge mitzudenken.

#### Private Dienstleister nicht ausgeschlossen

Im Kontext der Digitalisierung und darauf basierenden Angeboten bzw. Lösungen stellt sich jedoch die Frage nach der Datenhoheit (Sammlung, Speicherung, Verarbeitung, Nutzung). Es kann sinnvoll sein, die in Verbindung mit Smart-City-Konzepten oder digitaler Daseinsvorsorge gesammelten Daten im kommunalen Eigentum zu belassen und nicht leichtfertig an internationale Tech-Konzerne auszulagern, da letztere über eine Marktmacht verfügen, die Gefahr läuft, dann auch die Daseinsvorsorge zu dominieren

(Netzwerkeffekt digitaler Plattformen), wobei diese Konzerne dann eine Rolle einnehmen, die traditionell dem Gemeinwesen bzw. dem Staat zukommt. Daraus resultiert ein Konfliktfeld zwischen den global agierenden Plattformen einerseits und den staatlich-hoheitlichen Regelungen und Vorgaben im Rahmen der Leistungserbringung andererseits. Dies wirft Fragen auf, ob und wie Daseinsvorsorge im digitalen Raum auf einer demokratisch legitimierten Basis organisiert und gesteuert werden kann. Dies schließt aber dezidiert nicht aus, private Infrastrukturdienstleister mit ihrem Know-how und ihrer Erfahrung mit

der Erbringung von Daseinsvorsorgeleistungen zu beauftragen. Dies impliziert ohnehin die am Anfang des Beitrags angeführte Gewährleistungsverantwortung.

Vor dem Hintergrund der Datenproblematik gewinnt allerdings der Aufbau von eigenen kommunalen Plattformen, die Produzenten, Lieferanten und Verbraucher auf der lokalen oder regionalen Ebene zusammenbringen, an Bedeutung. Über Bottom-up-Prozesse gesteuert, unter Beachtung regionaler Spezifika, können die digitale Transformation in der Daseinsvorsorge gezielt vorangetrieben und dabei gleichzeitig auch die kommunale Ebene gestärkt werden. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Plattformstrategie, die gerade auch Smart-City-Ansätze zugrunde liegt, um Lösungen zur Verknüpfung verschiedener Aufgabenfelder sowie öffentlicher und privater Dienste entwickeln zu können. Im Rahmen dieses verbundenen Datenmanagements nehmen besonders kommunale, aber auch privatwirtschaftliche Dienstleister eine tragende Rolle ein, da sie neben der kommunalen Verankerung oder Nähe auch entsprechende Geschäftsmodelle vorweisen können. Allerdings sollten entsprechende kommunale und personenbezogene Daten nicht zwangsläufig auf Servern außerhalb der deutschen bzw.



Oliver Rottmann ist Geschäftsführer Vorstand des Kompetenzzentrums Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge e.V. und Geschäftsführer des KOMKIS Sachsen, beides Universität Leipzig.

Foto: BS/privat

europäischen Datenschatzungen gelagert und verarbeitet werden. Eine kommunale Gewährleistungsverantwortung endet folglich nicht bei physischen Infrastrukturen.

Der Text basiert auf der Studie "Zukunftsorientierte Daseinsvorsorge in der kommunalen Infrastrukturversorgung", die das Kompetenzzentrum Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge e.V. an der Universität Leipzig in Kooperation mit Baker Tilly, DZ HYP, den Stadwerken Düsseldorf, Leipziger Stadwerke, NRW.BANK, RheinEnergie, den Wuppertaler Stadwerken, VNG und SKU erstellt hat.

## Wer sagt eigentlich, dass es lange dauert, fairen Wohnraum zu realisieren?

**GOLDBECK schafft es schneller!**

goldbeck.de/oeffentliche-auftraggeber

Design, Bau und Service für öffentliche Auftraggeber  
Einfach, schnell und sicher.

GOLDBECK

## Beschaffung klimafreundlich gestalten

### AVV Klima: Trinkwasserversorgung nachhaltig umstellen

(BS/Kirsten Junker\*) Die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Beschaffung energieeffizienter Leistungen (AVV EnEff) gilt bereits seit 2008 und wird nun mit der AVV Klima um Vorgaben aus dem Bundesklimaschutzgesetz erweitert. Ab dem 1. Januar 2022 tritt diese in Kraft.

beschlossen. Dort ist explizit die freiwillige Bereitstellung von Leitungswasser genannt. Die hohe Trinkwasserqualität lässt in Deutschland die Nutzung von Leitungswasser als Getränk zu. Leitungswasser bietet die Vorteile, dass weder Verpackungen anfallen noch zusätzliche Transporte erforderlich sind. Zudem ist es die preiswerteste Variante. Leitungswasser wird daher als Trinkwasser in Karaffen angeboten. Hygiene-Standards gemäß der Trinkwasserverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. August 2013 sind einzuhalten.

#### Enormes Einsparpotenzial

Das ist für David Cerny, Director Sales and Service BRITA-Vivreau GmbH, gar nicht so überraschend: "Der Verzicht auf abgefülltes Wasser leistet einen wesentlichen und einfach umzusetzenden Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Deutliche Einsparungen von bis zu 86 Prozent



Die hohe Trinkwasserqualität lässt in Deutschland die Nutzung von Leitungswasser als Getränk zu.

Foto: BS/BRITA Vivreau GmbH

CO<sub>2</sub>e-Emissionen bringt der Einsatz eines leitungsgebundenen BRITA-Vivreau-Wasserspenders im Vergleich zur Nutzung von Flaschenwasser. Wir haben hier einen kalkulatorischen Mix aus Einweg-, Mehrweg-, Glas- und Plastikflaschen herangezogen und die Rechnung zeigt, dass bei einer Behörde beispielhaft mit 500 Mitarbeitern im Jahr

Einsparungen von über 15 Tonnen CO<sub>2</sub>e und über 2,5 Tonnen Plastikmüll möglich sind."

#### Zahlreiche Vorteile

Betrachtet man die Vorteile, die mit dieser modernen Art der Trinkwasserversorgung einhergehen, wird schnell klar, dass Wasserkräften künftig gestrotzt von der Einkaufsliste gestrichen werden

können: Der Einsatz von BRITA-Vivreau-Wasserspendern trägt durch Substitution von Plastikflaschen und die Verringerung von Plastikmüll zum Schutz von Seen, Flüssen und Meeren und seiner Bewohner bei.

Die Produktion von BRITA in Deutschland und Italien schafft eine um zwölf Prozent bessere CO<sub>2</sub>e-Bilanz als die Produktion in China.

Wasserspender mit BRITA-HygienePlus System gewährleisten den Zugang zu hygienisch einwandfreiem Trinkwasser gemäß den mikrobiologischen Vorgaben der Trinkwasserverordnung. Unabhängige Labore attestieren die hervorragende Hygiene der Anlagen in Langzeitgutachten und unter realen Nutzungsbedingungen.

BRITA-Vivreau-Wasserspender ermöglichen einen barrierefreien Zugang zu frischem Trinkwasser durch das Easy Access Panel und erfüllen die Anforderungen an Inklusion und Antidiskriminierung.

Der Preis pro einem Liter Wasser aus BRITA-Vivreau-Wasserspendern liegt mit bis zu 73 Prozent deutlich unter dem von Mineralwasser/Flaschenwasser. BRITA-Vivreau bietet größtmögliche Sicherheit durch Komplettlösungen, bestehend aus individueller Beratung, engagierter Kundenbetreuung und einem umfassenden Service während des gesamten Lebenszyklus des Geräts und ist bereits geführter Lieferant von vielen Behörden und öffentlichen Einrichtungen.

Das BRITA-Vivreau Servicekonzept und ein flächendeckendes Servicenetz in der D-A-CH-Region sorgt für den bestmöglichen Zustand der leitungsgebundenen Wasserspender und für stets einwandfreie Wasserqualität. Die Umsetzung der AVV Klima hinsichtlich Trinkwasser aus leitungsgebundenen Wasserspendern und Hygiene nach Trinkwasserverordnung kann als Sofortmaßnahme binnen weniger Tage realisiert werden.

\*Kirsten Junker arbeitet als Associate Manager Marketing, Professional Filter & Dispenser DACH bei der BRITA-Vivreau GmbH.